

Abstract zur Tagung „Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften: Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie“, vom 27.-28.9.07 in Frankfurt/M.

Dr. Stephan Lorenz
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
Carl-Zeiss-Str. 2
07743 Jena
Stephan.Lorenz@uni-jena.de

Zur prozeduralen Kombination von Netzwerk- und Fallanalysen: Kleidung im Überfluss

Der Beitragsvorschlag richtet sich auf ein methodologisches Konzept, welches ich als ‚prozedurale Methodologie‘ entwickelt habe¹ und das Netzwerkanalyse und qualitative Fallrekonstruktion kombiniert. Genauer wird dabei die in der Wissenschafts- und Technikforschung u.a. von Bruno Latour entwickelte Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) einerseits mit den fallrekonstruktiven Methoden von Grounded Theory und Objektiver Hermeneutik andererseits zusammen geführt. Während es dem Netzwerkansatz möglich ist, sehr heterogene Akteure (bis hin zu ‚Dingen‘) in einem Beziehungsgeflecht wahrzunehmen, bieten die fallrekonstruktiven Methoden Mittel, diese ‚Netze‘ in ihrer Strukturiertheit zu rekonstruieren, ohne sie in Beliebigkeiten ‚ausufern‘ zu lassen.

Die frühe ANT hatte den Prozess der Netzwerkkonstruktion als Übersetzung (translation) reflektiert und dafür vier Phasen beschrieben. Diese Phasen, erweitert auf sieben, finden sich unschwer im prozeduralen Verfahrensmodell wieder, welches Latour in (und für) *Das Parlament der Dinge* entwirft, auch wenn hier nicht von Akteur-Netzwerken, sondern von der ‚allmählichen Zusammensetzung des Kollektivs‘ gesprochen wird. Liest man dieses Prozedere als methodologisches Modell, dann lassen sich die sieben Verfahrensanforderungen durch Grounded Theory und Objektive Hermeneutik methodisch interpretieren und jeweils konkretisieren. Beide fallrekonstruktiven Methoden bieten Mittel, die die Erfüllung der Verfahrensaufgaben für unterschiedliche Forschungsanforderungen (Organisation des Forschungsprozesses, sequentielle Interpretation, Generalisierung) erst operabel machen.

Im Vordergrund des Beitrages steht die methodologische Kombination von Netzwerkansatz und qualitativer Fallanalyse. Inhaltlich beschäftige ich mich mit gesellschaftlichen Überflussphänomenen, derzeit im Bereich Kleidung. Untersuchungsgegenstand ist das ‚Netz‘ aus Kleidungsherstellung, Verteilung, Konsumtion bis zur Entsorgung. Einzelne Aspekte der prozeduralen Methodologie sollen am empirischen Gegenstand exemplarisch illustriert werden.

¹ Stephan Lorenz 2007d: Fallrekonstruktionen, Netzwerkanalysen und die Perspektiven einer prozeduralen Methodologie [41 Absätze]. In: Forum Qualitative Sozialforschung/ Forum: Qualitative Social Research, 9 (1), Art. 10, <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-08/08-1-10-d.htm>